Pressemitteilung über Fremdstoffe im Biogut

Borgstedt, 26.01.2017

Der Inhalt der Biotonne ist organischer Wertstoff und kein nutzloser Müll. Doch Bioabfälle sind nur dann auch Bio*gut*, wenn sich der Anteil nicht kompostierfähiger Materialien darin in engen Grenzen hält. Und nur aus Bio*gut* gelingt es Kompostanlagenbetreibern wie der AWR, hochwertige Komposte und Kompostprodukte für den privaten und gewerblichen Gebrauch herzustellen.

Ab Jahresbeginn 2017 gelten für Herstellung, Vermarktung und Anwendung von Kompost und Kompostprodukten aus Grün- und Biogut neue, noch anspruchsvollere Vorgaben. So fordert die aktuelle Düngemittelverordnung (DüMV) eine weitere Verminderung von Fremdbestandteilen in organischen Düngemitteln. Steine mit einem Durchmesser von größer 10 mm dürfen daher nur noch einen Anteil von maximal 5 Gew.-% im Kompost ausmachen und Kunststoffschnipsel größer 2 mm nur noch einen Anteil von maximal 0,1 Gew.-%. Die Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V., eine von der RAL anerkannte Organisation zur Durchführung der Qualitätssicherung von Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln aus Recyclingprozessen, zieht mit der Anhebung ihrer Qualitätsstandards in gleicher Weise nach.

„Die Herstellung hochwertiger Komposte und Kompostprodukte hat eine, alles entscheidende Voraussetzung: die Sauberkeit der Ausgansstoffe Bio- und Grüngut“, sagt Dirk Lausen, der im AWR-Kompostwerk in Borgstedt für die Qualitätssicherung verantwortlich ist. Im bundesdeutschen Vergleich ist der durchschnittliche Fremdstoffgehalt des Bioguts im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Ordnung, aber absolut gesehen ist er nicht wirklich gut. Relevante Anteile an Fremdstoffen wie verpackte Lebensmittel, Plastik oder Metalle in einer Größenordnung von bis zu 8,5 Gew.-% finden sich im Kreisgebiet vor allem in innerstädtischen Bereichen und auch dort, wo mehrgeschossige Häuser dominieren. Um auch weiterhin den strengen Vorgaben der Gütesicherung zu genügen, wird die AWR in Abstimmung mit den Sammelunternehmen Maßnahmen zur Verbesserung des Kompostausgangsmaterials abstimmen. Diese reichen vom Aufbringen von Aufklebern „Plastik – nein danke“ auf die Biotonnen, über das Verteilen von schriftlichem Informationsmaterial bis, in letzter Konsequenz, zum Stehenlassen falsch befüllter Tonnen. Derzeit ist zum Thema auch eine landesweite Aktion der kommunalen Entsorgungsverantwortlichen in Vorbereitung.

Ansprechpartner für diese Pressemitteilung:
Ralph Hohenschurz-Schmidt Fon: 04331 / 345- 103, Fax: - 111
Mail: hoschmi@awr.de